

2.

Ein Fall von Phthisis syphilitica.

Mitgetheilt von Dr. Langerhans in Berlin.

M. K., 17 Jahre alt, erkrankte im April 1869 an rechtsseitigem Spitzenkatarrh mit leicht blutiggefärbten Sputis. Erbliche Prädisposition war nicht nachweisbar, ein besonders violenten Eingriff in die Gesundheit nicht bekannt, aber seit einigen Tagen hatte der junge Mann eine leichte Anschwellung in der linken Inguinalgegend ohne Schmerzen; unreiner Beischlaf wurde zugestanden, aber von einer Infektionsstelle am Penis war nichts bemerkt, als leichtes Jucken und Hautröthe, die schnell vollständig verschwunden waren. Prof. Traube, den ich zuzog, und ich konnten uns über eine antisiphilitische Behandlung nicht einigen und so wanderte denn der junge Kranke im Mai auf 13 bis 14 Wochen nach Charlottenbrunn, im Herbst nach dem Genfer See und dann nach Mentone; dort blieb er bis März 1870. Im Januar 1870 in Mentone starker Anfall von Husten und Blutauswurf. Von Mentone ging Patient nach Nizza, blieb im Frühjahr 1870 am Genfer See und begab sich im Sommer nach Reinerz.

Im Herbst 1870 kam Patient nach Berlin zurück; der Spitzenkatarrh war unverändert, der Percussionston oberhalb der 2. Rippe rechts gedämpfter als links.

Im October trat wieder Haemoptoe ein, so dass der Kranke 3 Wochen das Bett hütete.

Gegen Ende December wieder Verschlimmerung: Husten, Blutspeien, Fieber.

Jetzt wurde eine antisiphilitische Kur beschlossen; Traube, Dr. Berg aus Reinerz und ich waren einig geworden; subcutane Einspritzungen von Sublimatlösung wurden angewendet.

Von der Zeit an ist vollständige Genesung eingetreten; die Dämpfung rechts und der Spitzenkatarrh schwanden, ebenso die unbedeutende Geschwulst in der Leistenengegend, die bis dahin, ohne sich sonst irgendwie bemerkbar zu machen, fortbestanden hatte.

Der junge Mann ging noch 2 Winter nach der Schweiz und im Sommer auf einige Wochen nach Reinerz, seitdem ist er ein gesunder, thätiger Kaufmann.
